

Was ist „der Musikmarkt“?

Seitdem die ersten Menschen Donnerkeile gegen Felle getauscht haben, gibt es Handel und also auch, abstrakt gesprochen, einen „**Markt**“. Man spricht immer dort von einem Markt, wo Angebot (z.B. Döner) und Nachfrage (z.B. Hunger) zusammenkommen. Käufer und Verkäufer verhandeln über den Preis und tätigen am Ende ein Geschäft.

Waren, die man anfassen kann, lassen sich ganz direkt herstellen und verkaufen. Hier ist auch nie strittig, was denn nun die eigentliche Ware ist.

Anders sieht es bei der Musik aus: Wie wir zuletzt gesehen haben, ist es gar nicht so leicht zu sagen, was Musik überhaupt ist: Eine Schwallwelle, ein Notenblatt, eine Spotify-Playlist? Entsprechend schwierig ist es auch, das Wort „**Musikmarkt**“ zu definieren. Die Geschichte der Medien ist eng verknüpft mit den Möglichkeiten, Musik zu Geld zu machen, weil sich Musik mit jeder Neuerung in einer neuen Form verkaufen lässt.


Aufgabe 1: Notiere zu jeder Kategorie eine Geschäftsidee, also eine Möglichkeit, wie man mit ihrer Einführung (und nicht schon vorher!) Musik zu Geld machen kann.

Kategorie	Geschäftsidee
Primäre Medien	Konzerte mit Eintritt; (Aufführungsrechte)
Sekundäre Medien	Noten verkaufen; Aufführungsrechte
Tertiäre Medien	Tonträger verkaufen; Gagen für TV- und Radioauftritte
Quartäre Medien	Streaming-Dienste; Werbung in Youtube-videos; Crowdfunding (unabhängig von konkreten Produkten)

Das Produkt „Musik“ im 20. Jahrhundert

Mit der Einführung von tertiären Medien wurde das „Produkt Musik“ sehr konkret: Es bestand jeweils aus dem Tonträger, auf dem die Musik gespeichert war. Es ist kein Zufall, dass man auch erst seit der Einführung von Tonträgern von einem modernen Musikmarkt spricht. Die Musik konnte sich über Tonträger schlagartig viel weiter verbreiten. Mit zusätzlicher Hilfe von Massenmedien wie Fernsehen oder Radio etablierte sich die Musikrichtung *Rock’n’Roll* in den 1950ern als erste echte „Popmusik“.

Aufgabe 2: Recherchiert in Gruppen, welche Tonträger hier abgebildet sind und ergänzt die fehlenden Informationen in der Tabelle. Spekuliert, welche Vor- und Nachteile das jeweilige Medium für den Musikhörer oder die Künstler haben könnte.

					
Name	Grammophon / Schellackplatte	Plattenspieler / Schallplatte	Walkman / Audio-Kassette	CD-Player / Audio-CD	MP3-Player / MP3-Dateien
Jahr der Markteinführung	1898	1947 (Single) 1976 (Maxi)	1963	1980	1995 (Dateiformat) 1998 (Abspielgerät)
Fassungsvermögen in Minuten (ca.)	3 - 4 (pro Seite)	3 - 25 (pro Seite)	bis 90 (pro Seite)	74 bis 90	mehrere 1000, stetig wachsend
Vorteile	Tonträger für Zuhause, langlebiger als Vorgänger	längere Spieldauer, langlebiger, besserer Sound	längere Spieldauer, robuster, selbst bespielbar	besserer Klang; digital = Klang bleibt gut	riesige Kapazität, digitales Medium, individuelle Songs
Nachteile	dünnere Klang; Rillen vergänglich; betrieben mit Kurbel	Kratzer sofort hörbar, Umdrehen nervt	Bandsalat, Umdrehen nervt	Kratzer = unlesbar; rel. kurze Lebenszeit	Musik kopierbar MP3 = komprimiert

Musik im 21. Jahrhundert

Mit dem Aufkommen der digitalen Medien scheint Musik als Ware wieder unkonkreter zu werden. Die Tonträgerverkaufszahlen sind gesunken; in der Folge steigen Preise etwa für Konzerttickets rasant an (um fast 40% in den letzten vier Jahren).

Aufgabe 3: Spekuliert, wie sich das Aufkommen von Streaming-Diensten auf das Einkommen von Musiker/innen ausgewirkt haben könnte. Leitfrage: Verdienen die Künstler durch diese Veränderungen am Ende mehr oder weniger?